

Saat-Beitrag: **Evangelisch Evangelisieren ?**

Was ist das, frage ich mich? Die Bibel kennt nach Mt28 nur Evangelisieren. Einer synodalen Bestätigung bedarf es nicht, doch kann diese Signal zur Umkehr sein. Das Reich Gottes wächst, wo wir verarmte Herzen mit dem Wort und der Liebe Gottes füllen. Danach füllen sich auch Matriken und Konten, was schön ist, aber nachrangig. Jesus ist so zu gehorchen, wie ER dem Vater gehorchte. Das macht Kirche(n) zur interkonfessionellen Gemeinde Jesu. Wir möchten doch, dass alle Kirchen missionarisch mittun?

Theologie der Aufklärung oder Evangelium?

Ortsgemeinden und ihre Glieder evangelisieren, die Kirche hat sie wie die Apostel zu begleiten und zu lehren. Diese evangelisierten und lehrten weder wörtlich-autoritär, noch feministisch, noch mit einer Theologie der Aufklärung, sondern christus- und schriftgemäß. Paulus bezeugte Jesus Christus als den einen, ewigen Sohn Gottes (Phil2,5ff) und sein erlösendes Werk in Kreuz und Auferstehung. Paulus war gesegnet wegen seiner Gottesliebe und Treue zur Schrift. Das Wort macht Gottes Kraft los, Kritik am Wort aber macht kraftlos. Paulus und die großen Missionare folgten nicht eigenen, sondern den vom Heiligen Geist inspirierten Zielen Christi. Nicht der Geist der Aufklärung, allein der Geist Gottes macht Menschen zu Gottes Kindern.

Es gibt in der Welt nichts Gutes, es sei denn, man tut es. Aber wie?

„Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“ antwortet der Apostel Johannes, 1Joh3,18. Großartig, dass einige Gemeinden und Vereine dies schon lange und gesegnet tun. Viele Glieder auch unserer Kirche kamen durch sie zum Glauben, Konkurrenzneid ist hier unangebracht. Beratend könnten sie der EKÖ vielmehr helfen, ihre langjährige Passivität und Skepsis praktisch zu überwinden und missionarisch in die Gänge zu kommen.

Die unverzichtbare Kraft des Heiligen Geistes – „der jedem das seine zuteilt wie er will“ (1Ko12,11) – wird auch mit uns sein, wenn wir dem Wort Gottes vertrauen und auch kühn genug sind, ein wenig zu riskieren. Zuallererst sollten wir uns darin üben, den Herrn Jesus untereinander zu bezeugen, bevor wir es allezeit und vor jedermann tun, 1Pt3,15.

Denn die Liebe Gottes, von der wir reden, muss in uns und unter uns sein, damit wir als Jünger Jesu von jedermann erkannt werden, Joh13,35. Charakter und aufrechtes Leben sind ebenso gefragt, damit „auch drin ist, was drauf steht“.

Das sind hohe Ansprüche, doch unser Herr gibt es nicht billiger, Retter brauchen Kompetenz, ihre Liebe und Geduld macht geistliche Flaschenkinder zu Jüngern Jesu und ihre Gemeinde zur geistlichen Heimat. Alle Gläubigen können dabei mittun, aber keiner kann und darf alles tun. Wie Paulus sind auch wir als Team unterwegs. Mission stellt viele Anforderungen, für die Gott ebenso viele Talente unter uns verteilt. Der gemeinsame Gabenreichtum will entdeckt, gefördert und eingesetzt werden. Unser Herr Jesus schenkt Freude damit und im Himmel großen Lohn. Erst mit Gott wird möglich, was von uns aus unmöglich ist.

Gerhard Moder